

schaffen und so die Nahrungskanäle in brauchbarem und wegsamen Zustande erhalten.



Meine Lieblinge.

Von **Otto Tofahr**, Hamburg.

Von unseren sämtlichen europäischen Echtenarten hat mir die italienische Spielart unserer Mauereidechse, nämlich die Schlangeneidechse, auch spitzköpfige Eidechse genannt (*Lac. serpa* oder *campestris*), immer am besten gefallen. Diese reizenden Echten sind in meinem Terrarium meine ausgesprochenen Lieblinge. Bei weitem schöner gefärbt als ihre mit einfach braunen Kleidern angethanen deutschen und tiroler Schwestern, übertreffen sie auch in Schnelligkeit und Munterkeit fast alle ihre deutschen Gattungsverwandten, und sind sie daher immer ein gern gesehener Gast in unseren Terrarien, zumal sie alljährlich in grossen Mengen aus Italien durch die Händler bei uns eingeführt werden und für wenige Pfennige (20—25 Pfg. per Stück) überall zu haben sind. Da die italienische Gesetzgebung die Ausfuhr lebender Reptilien verbietet, so werden die Echten unter allerlei anderer Bezeichnung von dort versandt, so häufig unter der Aufschrift: »Getrocknete Südfrüchte«. Selbsverständlich werden die Sendungen dann auch von der Post dementsprechend behandelt und nicht selten kommen die Kisten in einem traurigen Zustande, teils zerbrochen und zerdrückt hier an. Wenn die Tierchen trotz dieser Behandlung die Reise doch meist gut überstehen, so ist dies ein Beweis, in wie hohem Masse widerstandsfähig die Echten sein müssen.

Ich halte in meinem geheizten trockenen Terrarium stets eine Herde dieser anmutigen Tierchen (meist 25 bis 30 Stück) und habe daher ihr Leben und Treiben aufs genaueste beobachten können. Sie sind äusserst gesellig und sehr verträglichen Naturells. Gewöhnlich liegen sie bei mir in ganzen Rudeln auf dem Deckel der Heizung unter- und übereinander behaglich ausgestreckt, die

spitzen Köpfechen mit ihren klugen, munteren Augen etwas erhoben und lassen die Wärme gern auf ihre Körper einwirken. Dabei pflegen sie die Beine meist etwas zu erheben, da ihnen die Hitze, wenn diese sehr erheblich ist, an den Füssen offenbar unangenehm ist, während ihr Körper ganz erstaunlich hohe Wärmegrade zu ertragen vermag, eine Erscheinung übrigens, welche man bei fast allen Echtenarten findet.

Nähere ich mich dem Terrarium, so stiebt die ganze Gesellschaft in toller Flucht auseinander und herunter von ihrem warmen Lieblingsplatze, um sich in grösster Eilfertigkeit in Sicherheit zu bringen, was ihnen auch blitzschnell gelingt, denn in wenigen Augenblicken haben sie sich im Moose und dichtem Pflanzengewirr verborgen. Allerdings nur für kurze Zeit, denn neugierig tauchen bald überall aus den Verstecken die kleinen Köpfechen wieder hervor, ihnen folgt bald der Körper und hat erst einmal eine derselben ihr Versteck ganz verlassen, dann kommen auch bald die anderen hervor und das muntere Völkchen tummelt sich wieder lebhaft im Terrarium umher. Im Klettern sind sie äusserst gewandt, die steilsten Felsen laufen sie behende hinauf und wissen auch nahezu ganz glatte Baumstämme mit Leichtigkeit zu erklimmen, sodass ihnen im Terrarium so leicht kein Winkel unzugänglich bleibt. Sie spüren überall in ihrem Behälter umher und wissen daher die geringste Undichtigkeit des Terrariums mit staunenswertem Geschick ausfindig zu machen, um gegebenenfalls ganz auszureissen. Schon frühzeitig am Morgen verlassen sie ihr nächtliches Versteck, sind den ganzen Tag in Bewegung und bleiben auch Abends bis zur völligen Dunkelheit in Thätigkeit, verlassen sogar bei künstlicher Beleuchtung noch in später Nachtstunde ihre Schlafstelle, um sich noch munter umherzutummeln.

Die Fütterung der Schlangeneidechse macht keine Schwierigkeiten, sie ist ein richtiger Allesfresser. Alles, was an lebenden Insekten, Käfern und Würmern nur irgend anzuschaffen ist, wird von ihr gern genommen. Namentlich Küchen-

schaben, Mehl- und Regenwürmer bilden ihre Lieblingsspeise; sie ergreift, wenn sie recht hungrig ist, sogar auch frisch getötete Futtertiere, bei Eidechsen ein immerhin seltener Fall. Recht drollig wirken auf den Beschauer natürlich ihre übrigens bei allen Eidechsen üblichen Futterkämpfe. Aus purem Futterneid suchen sie sich gegenseitig die ergriffene Beute wieder abzujagen, trotzdem die Futternäpfe oft noch völlig gefüllt sind. Auf einen Regenwurm stürzen sich oft ein halbes Dutzend dieser kleinen Koblode, zerren ihn wütend umher, verabsolgen ihm mit ihren kleinen kräftigen Kiefern grosse Bisswunden und bringen ihn so zum Zerreißen, worauf sie dann schleunigst mit dem glücklich erbeuteten Stücke das Weite suchen, um es in irgend einem ruhigen Winkel gemächlich zu verzehren. Selbst der bei weitem grösseren Smaragdeidechse reißen sie mutig die eben ergriffene Beute weg, verfolgen sich auch gegenseitig mit grosser Ausdauer durch das ganze Terrarium, um noch etwas von dem fetten Bissen abzubekommen.

Am schlechtesten kommt bei der Fütterung meistens die langsame Blindschleiche weg, welche sich ausschliesslich mit Regenwürmern ernährt, denn kaum hat dieselbe einen fetten Wurm ergriffen, so fällt die kleine Bande von allen Seiten über den sich heftig windenden Wurm her und macht der Blindschleiche das Leben schwer. Sehr geschickt zeigt sich die Schlangeneidechse auf der Jagd auf die flinken Küchenschaben. Wirft man ihnen von diesem prächtigen lebenden Futter einige hundert Stück in ihren Behälter, so beginnt sofort ein eifriges Rennen um diese gesuchten Bissen. Mit sicherem Griff wird der Kerf gepackt und verschlungen und kann man nur ihren riesigen Appetit, den sie hierbei entwickeln, bewundern. Dass ich alle drei bis vier Tage $\frac{1}{4}$ Pfund Mehlwürmer (ca. 700—800 Stück) für meine Reptilien verfüttern muss, verdanke ich nicht zum wenigsten den kleinen, gefräßigen Schlangeneidechsen. Sie greifen sogar ganz grosse Insekten und Käfer, wie die grossen, grünen Laubheuschrecken (Grashüpfer), Maikäfer,

dickleibige Nachtschmetterlinge etc. an, auch wenn sie dieselben wegen ihrer Grösse doch nicht verzehren können, sie töten sie vielmehr nur zum Vergnügen, wobei ihre kleinen Augen ordentlich raublustig funkeln. In wie hohem Masse müssen sie sich erst während ihres Freilebens durch die massenhafte Vertilgung allerlei schädlicher Insekten dem Menschen gegenüber nützlich machen.

Während ihrer Paarungszeit werden die sonst so friedfertigen Echsen recht rauflustig, namentlich die Männchen liefern sich dann erbitterte Kämpfe und büssen nicht selten hierbei ihren Schwanz ein, welcher sich aber in kurzer Zeit wieder ersetzt. Die Paarungszeit wird während ihres Freilebens ungefähr Anfang April beginnen, wenigstens waren um diese Zeit bezogene und frisch eingeführte Tiere meist schon in voller Paarung begriffen. Hauptsächlich richtet sich der Beginn natürlich nach dem Eintritt wärmerer Witterung. Die Echsen werden in ihrer Heimat, dem nördlichen Italien, namentlich an den sonnigen, steinigen oder sandigen Ufern und Böschungen der Flüsse und Bäche gefunden und lieben daher auch im Terrarium mehr eine Sand- oder Kies-, als Erde-Bodenfüllung. Das Terrarium sei ein trockenes, mit grösserem Wasserbecken versehen, da sie gern klares Trinkwasser aufsuchen; auch ist in dem Behälter durch tägliches Besprengen der Pflanzen eine vorübergehende Feuchtigkeit der Luft zu bewirken. Eine recht reiche Bepflanzung namentlich am Boden erhöht ihr Wohlbefinden. Die Echse kann ohne Gefahr mit allen ihren deutschen Gattungsverwandten zusammen leben, da sie, abgesehen von ihren Futter- und Paarungskämpfen, durchaus friedliebend ist und andererseits selbst grösseren, sie etwa angreifenden Reptilien durch ihre ausserordentliche Schnelligkeit und Wachsamkeit geschickt auszuweichen versteht. Alles in allem kann ihre Haltung auch im nicht geheizten, jedoch recht sonnigen Terrarium aufs wärmste empfohlen werden. Mir wenigstens haben die Tiere immer viel Freude gemacht, sie waren stets meine Lieblinge.